

- S. 138 Z. 1 v. o. statt: englischen lies: einigen.
.. .. 13 .. o. hians und ist zu streichen.
.. .. 8 .. u. statt: blässer lies: dunkler.
.. 139 .. 14 .. o. st.: Christianiafjord l.: Skagerrak.
K. & V.

Ueber einige neubeschriebene ostasiatische Arten.

Von

Dr. Ed. v. Martens.

In der Bearbeitung der Landschnecken der ostasiatischen Expedition habe ich neben der Sicherstellung der Fundorte auch die Variationsweite der einzelnen Arten, so weit möglich, festzustellen versucht. Denn leider werden unter den ausländischen Conchylien noch zu oft einzelne in Färbung oder Gestalt auffällige Individuen als eigene Arten beschrieben, weil in den wenigsten Sammlungen grössere Reihen von Variationen ausländischer Arten vorhanden sind; Viele begnügen sich zwei, andere, wie der verstorbene Cuming, drei Exemplare aufzubewahren und zwar möglichst ähnliche, die andern werden, wenn sie nicht schon einen bestimmten Varietätennamen haben, weggegeben, und kommt dann ein neues Exemplar, so scheint es himmelweit verschieden und erhält einen neuen Namen. Wenn es wirkliche Lokalvarietäten sind, so ist es nicht so schlimm, es ist sogar gut, dass die Varietät einen Namen hat, nur wird die Erkenntniss der Zusammengehörigkeit dadurch etwas verdunkelt; wenn es aber nur individuelle Abänderungen sind, so ist es derselbe Fall, wie wenn man irgend einer Bändervarietät von *Helix nemoralis* einen neuen Namen gibt.

1. *Helix nimbose* Crosse Journ. Conch. XVI. 1868. p. 277; XIX. p. 59. pl. 2. fig. 1. Japan, alte Staaten des Taikun. Bei der zu Yokohama von mir beobachteten *Helix peliomphala* sind die Bänder öfters stellenweise abge-

brochen, und zwar alle entsprechend an demselben Wachstumsstreifen, so dass ein Streifen der gelben Grundfarbe sie durchsetzt; dasjenige Exemplar, welches diese Erscheinung am meisten ausgeprägt zeigt, ist in meinen ostasiatischen Schnecken Taf. 15. fig. 2 abgebildet und zwar von derjenigen Seite, an der es am auffälligsten der Fall ist. Crosse's neue Art scheint mir nun auf einem Exemplar zu beruhen, bei welchem diese Durchbrechung der Bänder sehr oft und regelmässig sich wiederholt; eine ähnliche Variation bei *Helix hortensis* hat Hartmann Gasteropod. d. Schweiz abgebildet, Taf. 10, fig. 5 und 6.

2. *Helix eoa* Crosse ebenda, fig. 2. Japan, dieselben Provinzen. Ist mindestens nahe verwandt mit *H. Luchuana*, aber durch ihre Flachheit unterschieden; übrigens kommt hier noch *H. Simodae* Jay in Perry's Expedition in Betracht, deren Abbildung ich leider gegenwärtig nicht vergleichen kann.

3. *Helix collis* Mouss. Pfr. Novitat. IV. S. 36. Taf. 117. fig. 1—3. Es ist zu bedauern, dass Pfeiffer nicht auch *Helix dromedarius* Mouss. hier abgebildet hat, da diese die schönste Brücke zu der gewöhnlicheren Form der *zonaria* bildet. Ich habe unter den auf Ceram erhaltenen Exemplaren von *zonaria* welche, bei denen der letzte Umgang vorn gerade ebenso tief herabgesenkt ist, während die Mündung nur ein klein wenig breiter und die Färbung blass isabellfarbig mit hellbraunen Flecken und Bändern, d. h. die der var. *lumulata*, Ostas. Landschn. Taf. 16. fig. 7 ist, und wieder andere, welche in der Färbung und Bänderstellung (var. *fasciata* l. c. S. 312) genau übereinstimmen, bei denen sich aber die Mündung etwas weniger tief herabsenkt, ihr Raum selbst daher weiter und auch der Mundsaum breiter ist; endlich eines, das in allen Charakteren mit *H. collis* stimmt, ausgenommen, dass das obere Band nur spurweise vorhanden, das untere breiter und dunkler ist. Die Schmalheit der Mündung und der Grad ihrer Herabsenkung steht in engster Correlation und in beiden bildet *collis* das Extrem

der Art; die gleiche Grösse der letzten Windung findet sich auch bei andern Varietäten, so namentlich bei *lunulata*.

4. *Helix Embrechtiana* Mouss. Pfr. ebenda S. 39. Taf. 117. fig. 7—9. Diese Form ist in meinen ostasiat. Schnecken S. 316 unter *Helix zebra* als eine an *zonaria* var. *lunulata* sich anschliessende Form erwähnt; das von Pfeiffer abgebildete Exemplar hat übrigens in seiner dunklen Färbung auch Aehnlichkeit mit var. *fulminata*. Leider ist bei der Embrecht'schen Schnecke in Mousson's Sammlung der Fundort nicht näher angegeben, es heisst immer nur „Molukken“, und zwar auch bei Arten, die allem Anscheine nach, soviel wir wissen, gar nicht auf den Molukken, sondern auf den Sunda-inseln oder auch auf den Inseln bei Neu-Guinea vorkommen; deshalb bin ich bei jener Bearbeitung nicht gerne näher auf sie eingegangen. Schon an der angeführten Stelle deutete ich an, was später an Exemplaren von *Bulimus* aus der Gruppe *Amphidromus* (S. 336) und *Borus* (Mal. Blätt. 1867. S. 137, 138) mir noch wahrscheinlicher wurde, dass einzelne Exemplare in einem relativ jugendlichen Zustand einen Mundsaum bilden und ihr Wachsthum abschliessen, ungefähr dann, wenn bei andern die stärkere Herabsenkung des letzten Umgangs beginnt. Solch frühreife Form von *zonaria* könnte nun sowohl *zebra* als *Embrechtiana* sein. Beide zeigen in der Färbung und Zeichnung, sowie in dem Grad der Vertiefung der obersten Windungen sich verschiedenen Varietäten von *zonaria* ganz gleich.

5. *Bulimus Heerianus* und *Teysmanni* Mouss. Novitat. conch. IV. S. 31. 32. Taf. 116. fig. 1 und 2. 3. Pfeiffer besteht auf der Artenverschiedenheit dieser Formen von *B. Winteri* und beruft sich namentlich auf die Skulptur, feine Spirallinien bei *Heerianus*, „obsolete“ bei *Teysmanni* und keine bei *Winteri*. Dem entgegen muss ich bemerken, dass auch die von F. Jagor in Banjumas gesammelten 20 Exemplare (Ostasiat. Landschn. S. 354. Taf. 20. fig. 4 und 10) nicht nur in der Färbung, sondern auch in der mehr oder weniger deutlichen Erkennbarkeit einer feinen

Spiralstreifung variiren, und nicht minder in Form und Färbung (s. meine Bearbeitung der ostasiat. Landschnecken S. 354), so dass man aus ihnen nach denselben Grundsätzen noch weitere 3 bis 4 Arten zu je 2 bis 3 Exemplaren machen könnte und es mir immer noch das Gerathenste scheint, alle drei als Varietäten Einer Art zu betrachten.

Ueber Landschnecken aus Celebes.

Von

Dr. Ed. v. Martens.

Die Insel Celebes nimmt im indischen Archipel eine eigenthümliche Mittelstellung zwischen dem westlichen mehr indischen Theil und dem östlichen, dessen Fauna im Allgemeinen mehr australisch ist, ein. Was speziell die Landschnecken betrifft, so habe ich schon früher gezeigt, dass die molukkisch-neuguineische, die philippinische und die der grossen Sunda-Inseln als die drei hauptsächlichsten Faunen zu betrachten sind, die zwar nicht scharf von einander getrennt, aber doch durch Vorwiegen oder Fehlen ansehnlicher Gattungen und Gruppen leicht zu charakterisiren sind, Celebes aber mit allen dreien Anknüpfungspunkte bietet, ohne einer von ihnen anzugehören, dass eigentlich nur aus zwei Gegenden der grossen Insel bis jetzt Landschnecken bekannt sind, von Makassar mit Maros im Süden und von der Minahassa (Manado, Tondano u. s. f.) an dem Nordostende. Es musste mir daher von grossem Interesse sein, nun endlich auch von andern Punkten von Celebes einige Conchylien zu erhalten, wie es vor Kurzem durch Herrn Dr. A. B. Meyer geschah, welcher eine grössere Anzahl von seinen Reisen in Celebes 1869, namentlich in dessen nördlichem Theil, von Manado, Gorontalo und längs der Küste des Meerbusens von Tomini bis zu den Togianinseln, aber auch von Maros in Süd-Celebes, dem Berliner Museum mitgebracht hat. Ein Theil derselben ist zu Go-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Ueber einige neubeschriebene ostasiatische Arten. 152-155](#)